

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 102.

Freitag, den 3. Mai

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Einkommensteuer fällig!

Tagesgeschichte.

Das heutige Jahr scheint ein sehr gewitterreiches werden zu wollen. Zwar waren die elektrischen Entladungen bis jetzt zumeist mittlerer Art, doch weisen sie auf die nun beginnende gewitterreiche Zeit hin, die manchen Feld- oder Grundstücksbesitzer mit Besorgnis erfüllen vermag. Die Gegenwart mahnt daher den Landmann, mit der „Fogelversicherung“, sofern sie bis jetzt unterblieben ist, ja nicht mehr zu säumen: sie mahnt den Hausbesitzer, der sich vorgenommen hatte, seinem Hause einen Blitzableiter zu geben, nur schnell zur That zu schreiten; sie mahnt namentlich auch den, der sich von der Zweckmäßigkeit und dem Intaktheit der vorhandenen Leitung bisher noch nicht Gewissheit verschafft hat, eine sachverständige Untersuchung sobald als möglich vornehmen zu lassen. Je mehr es sich herausgestellt hat, daß in den letzten Jahren, insbesondere auch in Sachsen, die Zunahme der Blitzschläge eine sehr erhebliche war, um so mehr ist an die Sicherung der Gebäude zu denken. Hierzu ist aber eine sachmännische Prüfung der vorhandenen Blitzableiter alljährlich unbedingt erforderlich.

Im Hinblick auf die jetzige Mißzeit der Vögel möchten wir alle Besitzer von Kägen recht dringend aufmerksam machen, diese Tiere während der Brutzeit nicht frei umherstreichen zu lassen, denn der Schaden, den diese Räuber unter den lieblichen Sängern anrichten, ist ein außerordentlich großer. Zudem verliert nämlich eine im Freien auf Vögel u. jagende Kage ihren Wert für das Haus gänzlich, da sie in diesem Falle vom Käufers nichts mehr wissen mag. Hierbei sei auch gleichzeitig noch bemerkt, daß Gartenbesitzer durch Haus berechnigt sind, umherstreifende Kägen innerhalb ihres Besitzes zu töten.

Es ist gewiß nicht allgemein bekannt, daß zwei der ersten evangelischen Gesangbücher in Zwickau erschienen sind, und zwar das erste bereits im Jahre 1525, betitelt: „Eyn gesang Buchleyn, welche man hez und vum Kirchen gebrauchen ist“, das zweite im Jahre 1528 unter dem Titel: „Enschiridion geistlicher gesenge und Psalmen, für die lehen, mit viel andern denn zuvor gebessert. Sampt der Vesper durch die ganze Woche auff einen ickhen tag Metten Complot und Messe. 1528.“ Beide Gesangbücher sind nur je in einem Exemplar vorhanden; das erstere besitzt die Zwickauer Ratschulbibliothek, das letztere die Königl. Bibliothek in Dresden. Sonach ist das in Zwickau vorhandene, nur in einem einzigen Exemplar erhaltene älteste sächsische und zugleich Zwickauer Gesangbuch eine Perle der dortigen Ratschulbibliothek. Ein längerer Artikel über dasselbe befindet sich in den „Beiträgen für sächsische Kirchengeschichte“ (1882). Nachdem der Verfasser, Superintendent Dr. Dibelius in Dresden, nachgewiesen, daß der Herausgeber des Gesangbuches nicht wohl, wie manche angenommen, Wolff Eyslop gewesen sein kann, fährt er fort: „Wissen wir aber auch nicht die Person des Verfassers namhaft zu machen, so ist doch die Veranlassung zur Herausgabe des Gesangbuches in den damaligen Zwickauer Verhältnissen deutlich zu erkennen. Der seit 1521 in Zwickau als Pfarrer der Marienkirche wirkende Nikol. Hausmann reformierte seit 1523 behutsam und allmählich den Gottesdienst in lutherischer Weise. Im Jahre 1524 geht eine erfreuliche Kunde nach der andern von Zwickau aus; man habe das Abendmahl in beiderlei Gestalt gefeiert, man lese jetzt die biblischen Lektionen in deutscher Sprache; man sehe und höre in der Kirche

so schreibt der als Flüchtling gerade in Zwickau anwesende Friedrich Keyserling an die Evangelischen Annabergs — nicht ein irdisch sondern ein himmlisch Volk. Und wenn die letzte Notiz sich ohne Zweifel auf den Gesang lutherischer Lieder bezieht, die sich gerade in diesem Kirchenliederjahr von Wittenberg aus verbreiteten und nun in Zwickau mit Begeisterung angestimmt wurden: was Wunder, daß ein Freund der dortigen reformatorischen Bewegung die Lieder, diese Botenläufer der Reformation, zu sammeln und durch den Druck in immer weitere Kreise zu bringen beschloß! Die Annahme des Zwickauer Chronisten, Dr. mod. Herzog, Hausmann selbst sei der Herausgeber des Gesangbuches, kann ich nicht für richtig halten. Es fehlt nicht nur jedes Anzeichen dafür, es spricht sogar das Verhalten Hausmann's bei der Einführung der Reformen in Zwickau dagegen. Weit entfernt, auf eigene Hand Neuerungen vorzunehmen, wartet er stets auf eine von Wittenberg aus gegebene Direktive und folgt derselben. Daß er also, nachdem man in Wittenberg 1524 mehrere Luther-Gesangbücher geschaffen hatte, nicht diese verbreitet, sondern selbständig ein Gesangbuch herausgegeben haben sollte, das weder eine Vorrede Luthers abdruckt, noch den Namen des Reformators zur Legitimation auf dem Titel nennt, halte ich für höchst unwahrscheinlich.“

Nicht nur Tirol, sondern auch unser Vaterland Sachsen bietet scharfe klimatische Gegensätze. Während im oberen Teile des Erzgebirges noch Schnee liegt, blühen bereits im herrlichen Dresdner Thalkeßel, in den Fischertäler, Cosselbauber, Löbnitzer Thälern die Kirschen und an den Loßwitzer Bergen die Pfirsichbäume.

Eine sonderbare Erfindung hat nach langjährigen Versuchen in Benedig ein armer, alter Mann gemacht, der in früheren Jahren in einer sächsischen Porzellanfabrik gearbeitet hatte. Derselbe gleichzeitig ein großer Musikfreund, hat aus Porzellan eine Bioline gebaut, die wegen der Reichheit ihrer Töne, wegen ihrer Harmonie und ihres Schwunges bezaubernd wirken soll. Der, wie gesagt, aus Porzellan gefertigte Kasten der Bioline ist äußerst leicht konstruiert, die Saiten sind von Metall, und die Gestalt des Bogens ist, entgegen bei den gewöhnlichen Violinen üblichen Instrumenten, beinahe halbkreisförmig.

Der von seiner Landreise nach Alaska nach San Francisco zurückgekehrte Carl von Lonsdale erklärt, daß die Landarten über die von ihm besuchten Gegenden sämtlich unrichtig seien. Der Hauptwasserfall sei noch größer als der Niagarafall. Das Wasser stürzt aus einer Höhe von 200 Fuß in den Fluß, welcher dort 1 1/2 englische Meilen breit ist. Auch gewaltige Eismassen schießen in den Abgrund. Lord Lonsdale hat bei Point Barrow Walfische gesehen und ist überzeugt, daß dieselben vom Pacific über die nordwestliche Durchfahrt dorthin gelangt sind. Der Reisende hatte viele Entbehrungen und Gefahren zu bestehen. Die Mehrzahl seiner Leute wurde untauglich. Auf seinem 270 Meilen langen Marsche sah er die Leichen von 230 erstorenen resp. verhungerten Indianern. Lord Lonsdale gelangte bis zum 75. Grad nördlicher Breite und die höchste Kälte auf seiner Tour betrug 64 Grad unter Null.

Der vom Schwurgericht zu Dresden zum Tode verurteilte Handarbeiter Schach, welcher im Herbst vorigen Jahres die Witwe Caroli in Dresden ermordet hat, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden und wird demnächst nach Waldheim

überführt werden. Die Hauptschuldige an dem Morde, die Ehefrau Schach, war bekanntlich durch den Tod dem irdischen Richter entrückt worden.

Ein Leipziger Gewerbetreibender nahm vor einiger Zeit eine Wirtschaftlerin zu sich. Dieselbe suchte ihn zu einer Heirat mit ihr zu überreden, worauf der betreffende, um sich nach den Verhältnissen der Frauensperson zu erkundigen, nach dem angeblichen Geburtsort der letzteren abreiste; dort aber erfuhr er, daß die gemachten Angaben falsch seien. Unterdessen hatte sich die geliebte Gaumerin mit einem Geldbetrage von über 15,000 Mk., den sie dem Schreibschranke ihres Dienstherrn entnommen, von Leipzig entfernt. Es wird nunmehr eifrig nach der Schwindlerin gefahndet.

Chemnitz. Ein 14-jähriger Quintaner, Sohn einer hiesigen adeligen Familie, war aus Furcht vor der Obergerichtsur aus dem elterlichen Hause entwichen. Drei Tage darauf meldete den geängstigten Eltern ein Telegramm aus Belfort, daß ihr Sohn dort in einem Gehölze aufgefunden worden sei. Der jugendliche Abenteurer hatte seiner Angabe nach die Absicht, nach Algier zu gehen, war aber mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln nur bis an die französische Grenze gelangt und wurde von Belfort aus hierher zurückgebracht. Ein aus zehn Wagen bestehender Eisenbahnzug brachte dieser Tage 2000 Centner indischer Knochen hierher, die für eine hiesige chemische Fabrik bestimmt waren. Einer der neuen Reichsdampfer hatte sie aus indischen Hafenstädten als Ballast für die Rückfahrt mit nach Deutschland gebracht, wo sie nunmehr zu Düngemitteln Verwendung finden sollen.

Zwickau, 30. April. Die in Aussicht stehende Aufführung des Lutherfestspiels von Hans Heerz zieht mehr und mehr die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Nach allem, was man hört, verspricht aber auch diese Aufführung eine glänzende zu werden. Von besonderer Wirkung dürfte der Umstand sein, daß bei diesem Lutherfestspiele das Publikum selbst durch seine Teilnahme an den geistlichen Zwischenspielen zur Mitwirkung herangezogen wird. Im übrigen werden die Gesänge in der Hauptsache abwechselnd ausgeführt durch den Kirchenchor der Marienkirche unter Leitung des Herrn Musikdirektor Bollhardt und der der Katharinenkirche unter Leitung des Herrn Bürgereschullehrer Göhler. Einen gewaltigen Effekt wird jedenfalls auch die Mitwirkung einer in der Mittellage des Gewandhausbaales aufgestellten Orgel hervorbringen, die von Herrn Orgelbauer Müller in Werbau für die Kirche in Steinpleiß erbaut und für das Zwickauer Lutherfestspiel entliehen worden ist.

Schneeberg, 30. April. Eine gräßliche Kunde traf gestern abend Herrn Gendarmereitrigadier Günther von hier. Derselbe erhielt von seiten eines, früher hier stationiert gewesenem Kollegen, des Gendarmen Böhm aus Thum, eine telegraphische Anfrage, ob sich Herr Günther's Tochter in der Heimat befinde oder nicht. Auf die Rückantwort, daß das — 15-jährige — Mädchen seit letzten Mittwoch zum Besuch von Verwandten in Thum abwesend sei, kam von Böhm die telegraphische Schreckensbotschaft, daß toben im Zahnbacher Walde die Leiche eines Mädchens aufgefunden worden sei, die er als Herrn Günther's Tochter rekonozitiert zu haben glaubte, welche traurige Vermutung durch die vorliegenden Umstände zur Gewissheit wurde. Der unglückliche Vater, der mit seiner Familie allgemein aufs tiefste bedauert wird, ist heute früh nach dem Ort des Unfalls abgereist.



... sollen im Hause
verschiedene Haus-
Auszugstisch
Verkauf, land-
ingelampe und

guer, Autt.

Lichtenstein.

ankunft.

Direktorium.

club.

abend

mlung

zahlreiches Er-

d. V.

2.

nachmittag in For-

zahlreiches Er-

wegen Chemnitz.

blachten

V. Brosche.

rungen

nengefahr

gegen

Otto Meßner,

Chemnitzberg.

beiter

gesucht

Nr. 184.

Wohnung

besten Geschäfts-

und vom 1. Juli

Hauptmann,

Leipzig.

Wohnung

zu vermieten

caße 370 T.

de-Anstalt,

in Lichtenstein,

vorm. 10 Uhr

en und Damen.

Bahner,

aturheilkundiger.

pt.

Begehren meiner

ndstücke in Hohndorf

Herumlaufen der

den selben und das

wird hiermit streng

ndlungen werde ich

son gerichtlich be-

April 1889.

Weyrauch.